

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

201 (30.8.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Stein-druckerei M. Barth-Ettlingen
Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptredakteur: M. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Badisches: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und
Anzerate: M. Barth — Druck: R. & D. Greiser, GmbH, Rastatt,
Rastatterstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.,
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichteinholung des Fieles, bei gerichtlicher
Beitreibung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. N. VIII, 34, 1600

Nummer 201

Donnerstag, den 30. August 1934

Jahrgang 71

Ein Vorschlag an Herrn Knorr

Das geplante Verbot des FMD im Saargebiet — Eine Aufforderung der Deutschen Front

Saarbrücken, 30. August. In der Sitzung des Landesrates am Mittwoch wurde an die Regierungskommission die dringende Aufforderung gerichtet, selbst eine Besichtigung der deutschen Arbeitslager vornehmen zu lassen, bevor sie zu der einschneidenden Maßnahme eines Verbotes sämtlicher Einrichtungen des FMD im Saargebiet schritte. Nach Rückfrage beim Saarbevollmächtigten der Reichsregierung wurde festgestellt:

Das das Reich gern bereit sei, eine derartige Besichtigung in sämtlichen deutschen Arbeitslagern vornehmen zu lassen und Beauftragten der Regierungskommission genauesten Einblick in die dortigen Verhältnisse zu gewähren.

Die die Regierungskommission sicher nur aus Denkschriften und der deutschfeindlichen Presse kennen gelernt habe. Die Saarbevölkerung hofft dringend, daß die Regierungskommission dieses entgegenkommende Angebot der Reichsregierung nicht ausschlägt, sondern die gebotene Gelegenheit ergreift, um sich an Ort und Stelle ein Bild von den wahren Zuständen im Arbeitsdienst zu machen.

Die persönliche Kenntnis der deutschen Arbeitslager wird die Regierungskommission zu der Erkenntnis bringen, daß sie bei ihrem geplanten Verbot von falschen Voraussetzungen ausging und demnach auch zu falschen Schlussfolgerungen gelangen mußte.

Eine sachliche und objektive Orientierung der Regierungskommission würde vielleicht vorläufige Entschlüsse und unverständliche Maßnahmen verhindern und den an sich schon so gespannten Beziehungen zwischen der deutschen Bevölkerung und der Treuhänderregierung des Völkerverbundes eine neue kritische Belastungsprobe ersparen. Der Saarbevölkerung liegt wahrhaftig nichts daran, die letzten fünf Monate, die viele unter der Völkerverbundsregierung auszuhalten hat, durch neue Meinungsverschiedenheiten und Geenlässe noch weiter zu erschweren. Sie ist nur daran interessiert, daß die Saarregierung ein Mindestmaß von Verständnis für das Empfinden der von ihr regierten Bevölkerung aufbringt.

Die Zusammenfassung der Abstimmungsgerichte für das Saargebiet

Genf, 30. August. Das Völkerbundssekretariat gab Mittwochsabend die Namen der für die Abstimmungsgerichte ernannten Richter bekannt mit dem Hinweis, daß die Richter ihre Tätigkeit schon am 1. September beginnen.

Für das Obergericht sind ernannt worden: Als Präsident der Italiener **Vindo Galli**, erster Präsident des Appellationsgerichtes in Genua, als Vizepräsident der Irländer **Janes Meredith**, Richter am Obersten Gerichtshof Irlands; als Richter der Portugiese **Mario Figueiredo**, Professor des internationalen Rechtes und früherer Justizminister; der Schweizer **Louis Goudet**, Präsident des Genfer Gerichtshofes; der Schweizer **William Moretti**, früherer Präsident eines Genfer Gerichtshofes und früherer diplomatischer Beamter der Schweiz; **John Mordensfall**, Mitglied des Appellationsgerichtes in Stockholm; der Spanier **Antonio Quintano Repollo**, stellvertretender Generalkonsul in Oviedo; der Norweger **Hermann Reimers**, Rechtsanwalt am Obersten Gericht von Norwegen und früherer Direktor im Auswärtigen Amt; als Untersuchungsrichter der Luxemburger **Jean Becker**, Richter am Obersten Gericht in Luxemburg; als **Generalkonsul der Italiener Giuseppe Marzina**, früherer Vizekonsul der Rechtsabteilung in Oberösterreich und Staatsrat; als stellvertretender Generalkonsul **Leon Sammes**, stellvertretender Generalkonsul in Luxemburg; als **Gerichtsfunktionär**

der Italiener **Pietro Barucci**; als beigeordneter Gerichtsfunktionär der Italiener **Umberto Gallotti**, Rechtsanwalt beim Appellationsgericht von Fiume.

Ubergangsregelung im deutsch-niederländischen Zahlungsverkehr

Berlin, 30. August. Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung ist bekanntlich ein Höchstbetrag vereinbart worden, bis zu dem Einzahlungen für den Bezug von Waren aus Holland auf das bei der Reichshauptbank geführte Sonderkonto der Niederländischen Bank entgegengenommen werden. Nachdem dieser Höchstbetrag vor einigen Tagen erreicht worden war und die Verhandlungen über eine Neuregelung an Stelle des auf den 31. Aug. 1934 gekündigten bisherigen Zahlungsabkommens noch nicht zum Abschluß gekommen sind, ist folgende Ubergangsregelung vereinbart worden: die Bestimmungen des bisherigen Zahlungsabkommens bleiben bis auf weiteres in Kraft mit der Maßgabe, daß die Einzahlungen, die infolge Erreichung des Höchstbetrages auf dem Sonderkonto von den Reichsbankstellen nicht mehr entgegengenommen werden können, bis auf weiteres den deutschen Devisenbanken zugunsten der holländischen Berechtigten geleistet werden dürfen. Die Reichsbank wird die Ueberweisung dieser Einzahlungen auf das Sonderkonto der Niederländischen Bank in dem Maß laufend zulassen, als das Guthaben auf diesem Konto durch Markabsforderungen für Bezahlung deutscher Ausfuhrwaren vermindert wird.

Italiens Angsttraum

Der Alpdruck einer deutsch-französischen Verständigung — Ein Kommentar des Genuefer „Lavoro“

Mailand, 30. August. Der Genuefer „Lavoro“ veröffentlicht einen langen Leitartikel „Die Rede von Koblenz“, der umso aufschlussreicher ist, als es sich bei ihm um die erste eingehende Stellungnahme der italienischen Presse zur Saarfrage handelt. Die Rede Hitlers, heißt es, sei durchaus zu beachten als ein weitgehendes Zeichen der Tendenz der Außenpolitik des Reiches. Gegen Frankreich nicht ein einziges Wort. Mehr noch.

geradezu ein Friedensangebot an Frankreich. Die diesbezüglichen Worte hätten gar nicht klarer und liebenswürdiger sein können. Die Versicherung sei erneuert worden, nach der Rückkehr der Saar nach Deutschland nichts mehr von Frankreich zu fordern, auch nicht Elsaß-Lothringen. „Lavoro“ bemerkt hierzu, daß ganz Europa dem zu-

stimmen würde wie der Ankündigung der Beendigung eines tauendjährigen Duells zwischen den beiden Nationen, „wenn wir nicht argwöhnten, daß es sich um ein Manöver handle, gefährlich für Alle wie nie zu vor.“

Dieses Manöver könne darin bestehen, daß Deutschland um jeden Fall Frankreich nichts tue, um es zu beruhigen und es auf diese Weise weichtüchtiger und toleranter in bezug auf die deutschen Ziele zu machen (1)!

Wenn ein solches Manöver, so fährt der Artikel fort, wirklich existiere, wenn auch erst im Anfangsstadium, dann sei es viel gefährlicher für den Frieden Europas, als wenn Hitler tausend Reden um die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens gehalten hätte.

Die größte Gefahr dieses Manövers bestehe darin, daß die Möglichkeit gegeben sei, es werde in gewissen französischen Kreisen zu aufmerksames Gehör finden; zwar nicht bei Herrn Barthou oder sonst einem der Verantwortlichen der französischen Außenpolitik, aber vielleicht bei denjenigen, die morgen auf verantwortlichen Posten stehen könnten.

Vor allem besteht die Gefahr, daß morgen Franzosen, wenn sie sehen, wie die Dinge in dem Rest Mitteleuropas hin- und herwogen, im Hinblick auf den Weltkrieg-Elsaß-Lothringens und die Versicherungen Hitlers sowie die eigenen starken Befestigungen sich gegenüber den Ereignissen in Desterreich reserviert verhalten würden. Ganz leichte Anzeichen dieser Denkart habe man bereits bei Gelegenheit der letzten im Zusammenhang mit dem Tode von Dollfuß entfallenen Kritik bemerken können. — Beforrt schreibt der „Lavoro“ weiter, es genüge nur, die Möglichkeit dieser französischen Tendenz anzudeuten, um gleich zu erkennen, daß sie nicht nur für ganz Europa, sondern letzten Endes gerade für Frankreich selbst ruiniös sein würden. Wenn Deutschland seine Donauabsichten durchführe dann würde Frankreichs Position in Europa enorm geschwächt werden. Deutschland würde sich nach dem Donauflusse, so ruft der Artikelschreiber den Franzosen warnend zu, dem Rhein zuwenden und von neuem von Elsaß-Lothringen zu träumen anfangen.

Eine offiziöse jugoslawische Erklärung

Belgrad, 30. Aug. Die Agentur Avala veröffentlicht folgende Erklärung: Die Wiener Reichspress hat in ihrer Nr. 29 einen Artikel mit der Überschrift „Düsterer Machenschaften in Jugoslawien“ veröffentlicht. Er enthält vollkommen phantastische Nachrichten, die den Anschein erwecken sollten, als ob die in Jugoslawien internierten aus Desterreich geflüchteten Nationalsozialisten von den jugoslawischen Behörden besonders begünstigt werden. Das offiziöse österreichische Organ solat dabei den Falschungen der italienischen Presse, deren unbegründete und bereits zurückgewiesene Behauptungen dieser Art es nunmehr feinerleits angreift. Es beginnt ferner auf eigene Faust Jugoslawien anzulügen, daß es den Anführern in Desterreich bei ihrem Umsturzversuch Hilfe geleistet habe. Gegenüber diesen tendenziösen und böswilligen Schreibern sind wir von maßgebender Stelle ermächtigt, zu erklären, daß all diese Behauptungen gänzlich auf Erfindung beruhen und vollständig unbegründet sind.

Fluchtversuch französischer Sträflinge

Paris, 29. Aug. 56 Zöglinge einer auf der Insel Belle-Ile-en-Mer (westlich Orient) gelegenen Strafzuchtanstalt übermächtigten während der Mittagspause die Aufsichtsbewachen und ergriffen die Flucht. Nach aufregender Jagd, bei der einige Beamte verletzt wurden, konnten 50 Zöglinge wieder eingefangen werden.

Der Baltienpakt

Abschluß eines Vertrages über die Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten

Higa, 30. August. Auf der am Mittwoch vormittag hier eröffneten Konferenz von Vertretern der Außenministerien Lettlands, Estlands und Litauens wurde ein Abkommen zwischen den drei baltischen Staaten paraphiert, das als Vorstufe zu einem baltischen Staatenbund angesehen wird. Das Abkommen trägt die Bezeichnung „Vertrag über das Einvernehmen und die Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten“ und

sieht eine enge außenpolitische Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten vor.

Periodische Zusammenkünfte der Außenminister der drei baltischen Staaten sind vorgesehen. Die drei baltischen Staaten sind ferner gehalten, sich laufend über ihre mit dritten Staaten geführten Verhandlungen und abgeschlossenen Verträge zu unterrichten. Außerdem soll eine enge Fühlungnahme zwischen den Gesandtschaften und Konsulaten der drei baltischen Staaten in dritten Ländern stattfinden und gegebenenfalls eine gemeinsame Vertretung ihrer Interessen erfolgen. Der Vertrag besteht sich allerdings nur auf solche Fragen, die alle drei baltischen Staaten gleichzeitig betreffen.

Er erstreckt sich ausdrücklich nicht auf sogenannte „spezifische“ Fragen, d. h. besondere Fragen, die nur einen Staat angehen.

Diese Einschränkung dürfte in erster Linie im Hinblick auf die nur Litauen berührenden Wilna- u. Memelfragen aufgenommen worden sein. In einer gleichzeitig mit dem Text des Vertrages veröffentlichten Erklärung wird die Gemeinschaft der außenpolitischen Interessen der drei baltischen Staaten unterstrichen. Der Vertrag soll in möglichst kurzer Frist von den beteiligten Regierungen ratifiziert werden.

Finnland baut eine Flotte

Helsingfors, 30. August. (Eigener Bericht.) Finnland, das dem deutschen Eintreten während des Weltkrieges seine Unabhängigkeit verdankt, ist im Begriff, eine Flotte auszubauen. Es hat dazu allen Anlaß, denn seine Küsten erstrecken sich unendlich weit und wären bei einer Blockade schutzlos dem Feinde auszuliefern. Wie in vielen anderen Dingen der Landesverteidigung, ist auch Finnlands Marine ganz nach deutschem Muster aufgebaut.

Den Grundstock der Flotte bilden ein paar frühere russische Kriegsschiffe. Ein Teil davon ist veraltet, aber zwei größere Kanonenboote von je 400 Tonnen bewahren sich noch heute. Sie verfügen über eine Bewaffnung von je zwei 10-Zentimeter-Geschützen, sind aber auch zum Minenlegen eingerichtet. Die Hauptmacht der finnischen Flotte stellen aber zwei Küsten-Panzerschiffe dar, neben vier U-Booten, die sämtlich auf finnischen Werften erbaut wurden. Das eine lief 1930 vom Stapel, das andere ein Jahr später. Es handelt sich um zwei müstergültig armierte und mit allen technischen Neuerungen versehene Schiffe. Jedes hat eine Wasserdrängung von 4000 Tonnen und führt vier 25-Zentimeter-Kanonen, die in zwei Panzertürmen aufgestellt sind. Ferner acht 10,5-Zentimeter-Geschütze und eine Anzahl kleinerer Kanonen. Die Schiffe haben, was bei dem flachen, baltischen Meerbusen sehr wichtig ist, nur einen Tiefgang von 4,5 Metern. Sie sind 93 Meter lang und 16 Meter breit. Die vier neuen U-Boote haben eine Verdrängung von 400 bis 700 Tonnen. Sie sind mit 53-Zentimeter-Torpedorohren ausgerüstet. Die finnische Marine hat ferner das kleinste U-Boot der Welt. Es ist knapp 100 Tonnen groß und soll sich außerordentlich bewähren. Auch sehr schnell laufende Motor-Torpedoboote, die den neuen Modellen in Frankreich und England nichts nachgeben, sind vorhanden. Der Besuch finnischer Häfen wird auch das ehemalige deutsche Segelschiff „Odenburg“ dort entdecken. Es wurde vom Norddeutschen Lloyd an die finnische Regierung verkauft und dient als Schulschiff.

Kein Mensch wird etwas dabei finden, daß Finnland seine Landesverteidigung organisiert. Weder in Frankreich, noch in England, und noch weniger der Völkerverbund wird man nur ein einziges Wortchen dagegen zu sagen haben. Am allerwenigsten werden wir Deutsche etwas dabei finden, denn Finnlands Befreiung im Weltkrieg ist ja gerade ein Heldennat deutscher Tapferkeit und wir haben allergrößtes Verständnis dafür, daß sich Finnland seine nationale Unabhängigkeit sichern will. Aber bei dieser Gelegenheit ist die Frage wieder einmal angebracht: warum erheben die Großmächte, warum schreit der Völkerverbund stets nur kann, wenn Deutschland nicht schutzlos dastehen will in einem Wall von Waffen?

Politisches Logbuch

Die Schweiz gegen die Sowjets - Englischer Schrift zur Anerkennung der Mandchurei Schaffung einer österreichischen Hilfstruppe - Ende des Kommunifenseldzuges in China Rückkehr der amerikanischen Flotte in den Stillen Ozean

Der „Berner Bund“ schwächt am Mittwoch früh die Meldungen anderer Blätter ab, wonach bestimmt zu erwarten sei, daß sich der Bundesrat in der kommenden Woche für ein „Nein“ der Schweiz in der Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund entscheiden werde. Das Blatt bestätigt zunächst,

daß in der kommenden Woche Besprechungen zwischen der Völkerbundsabordnung und der bundesrätlichen Abordnung für außenpolitische Angelegenheiten in Bern stattfinden und daß dann der Bundesrat der schweizerischen Abordnung die Anweisungen geben werde. Ein „Ja“ der Schweiz komme nicht in Frage.

Es sei aber noch keine Entscheidung gefallen, ob eine Stimmenthaltung statfinde, oder ein „Nein“ ausgesprochen werden solle. Der Bundesrat werde die Wirkung seines Beschlusses auf das Schweizer Volk bestimmt in Erwägung ziehen, doch dürfe man von ihm nicht verlangen, daß er seine Politik rein nach der Stimmung im Volke richte. Die Frage werde vermehrt nach allen ihren verschiedenen außen-, innen- und völkerpolitischen Seiten geprüft werden müssen.

Gestern trat eine Abordnung des Verbandes britischer Industrieller eine Reise nach dem Fernen Osten an. Ihr offizielles Ziel ist erkant, die Lage in Mandschurien zu studieren und festzustellen, ob die britische Industrie bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes helfen kann, zweitens Japan zu besuchen und dort mit wichtigen Industrien und Handelsorganisationen in freundschaftliche Fühlung zu treten. „Financial News“ spricht die Vermutung aus, daß noch ein drittes Ziel vorhanden sei. Es heiße, daß die Abordnung im Einvernehmen mit der britischen Regierung reise und daß es sich um einen „typischen englischen ersten Schritt“ auf dem Wege zur Realität, d. h. zur Anerkennung von Mandschurien handle, und daß die Anerkennung vielleicht zu ähnlichen engen Beziehungen zwischen Japan und Großbritannien führen werde, wie sie vor 1921 bestanden haben. Ob diese Auffassung zutrifft, lasse sich nicht sagen, aber es spreche manches dafür.

Das Abendblatt der „Neuen Freien Presse“ bringt von unterrichteter Seite die Mitteilung, daß Italien und Frankreich bereits ihre Zustimmung zu dem Plan der Vereinheitlichung der österreichischen Wehrformationen zum Ausdruck gebracht hätten. Dieser Plan sieht bekanntlich die Schaffung einer ständigen Hilfsexekutivtruppe vor, die neben dem Bundesheer, der Polizei und der Gendarmerie wirken würde. Die vorgesehene Mannschaftsstärke dieser Schutzkorpformation ist noch nicht bekannt. Die Organisation der gewissermaßen in Reserve befindlichen freiwilligen Schutzkorpverbände würde durch die Schaffung der ständigen Hilfsexekutivtruppe nicht berührt werden.

Große kommunistische Truppenabteilungen sind nach Kufien getrieben und dort geschlagen worden, wobei sich die Ueberbleibsel in die Berge geflüchtet haben sollen, wo sie umzingelt worden seien. 5000 Kommunisten sind von Südmwei-Kiangsi nach Hunan gezogen. Ihr Ziel ist anscheinend Kweichow. Eine weitere Abteilung von 30 000 Kommunisten in Kiangsi soll Vorbereitungen zum Rückzug in der gleichen Richtung treffen. In Kiangsi ist die Taktik verfolgt worden, Blockhäuser längs der Wege zu errichten und die Städte zu besetzen, wodurch die Roten gezwungen waren, sich in einem bestimmten Gebiet zusammenzuschießen, wo ihre Lebensmittelvorräte bald zu Ende gingen. Auf dem langen Wege nach Kweichow, wo der berühmte kommunistische Führer sein Hauptquartier hat, werden sie aber von den verfolgenden Regierungstruppen angegriffen und, wie man hofft, geschlagen werden.

Washington, 30. August. Die Flottenleitung hat die Rückkehr der gesamten Hochseeflotte der USA vom Atlantischen in den Stillen Ozean auf den 29. Oktober angefest. Die Flotte wird nach mehrwöchigen Manövern in der Nähe von Kuba und des Panama-Kanals am 28. November in San Diego erwartet.

Manöver der Reichsmarine

Nachübungen in der Ostsee

Kiel, 30. August. Dienstagmorgens um 15 Uhr stand die gesamte deutsche Flotte, außer dem Panzerschiff „Deutschland“, dem Kreuzer „Köln“ und den Minenuchverbänden, zur Flottenschau zwischen der dänischen Insel Laaland und dem Ostseebad Barmenmünde. Es herrschte herrliches, sonniges Wetter, als die grauen Leiber der Schiffe matt am Horizont auftauchten, um dann in Kiellinie vor den Zuschauerdampfern langsam vorüberzugleiten. In Führung lag der Kreuzer „Königsberg“, in dessen Topp die Konteradmiralsflagge, das schwarze Kreuz mit zwei Vallen, flatterte: er hatte den Befehlshaber der Aufklärungsreitkräfte, Konteradmiral Kolbe, an Bord. Gleich hinter der „Königsberg“ folgte der Kreuzer „Leipzig“. Ueberall standen die Befehlsungen in Paradeaufstellung, nach Steuerbord zu den Dampfern ausgerichtet, in leuchtendem Weiß auf Deck. Hinter der „Leipzig“ folgte die Führung der Torpedoboote auf dem Torpedoboot „Leopard“, sodann die erste und zweite, in Swinemünde stationierten und die dritte und vierte in Wilhelmshaven stationierten Torpedobootshalfottilien. Eine Abwechslung für das Auge boten die sich anschließenden massigen Vinienschiffe, die „Veteranen“ der Flotte: „Schlesien“, „Gessen“ und „Schleswig-Holstein“. Das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ hatte den Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an Bord. Auf dem Vinienschiff „Schlesien“ befand sich der Befehlshaber der Vinienschiffe, Konteradmiral Vastian. Den Abschluss der Vorbereitungen bildeten die flinken vier kleinen Schnellboote der Reichsmarine, die in Pfeilgeschwindigkeit die Wogen durchschnitten.

In langer Kiellinie zog die Flotte westwärts. Die Zuschauerdampfer hängten sich alle der langen Linie an, ebenso der Flottentender „Sela“ mit etwa 80 Pressevertretern aus den verschiedensten Teilen des Reiches und das Torpedoboot 157 mit den Filmoperatoren, denen der Tag eine Fülle interessanter Aufnahmen besoherte.

Die Flottenparade wird jedem, der dabei war, in steter Erinnerung bleiben. Mit dem gleichen Interesse verfolgte man ein Tag-Geschehen der Schiffe und die schnellen Durchbrüche der schwarzen Gezellen der Torpedoboote durch die eigene Vinienschiffkette, ein Manöver, das viel Geschwindigkeit verlangt. Bald richteten sich alle Gläser auf eine künstlich erzeugte Nebelwand, unter deren Schutz sich die flinken Torpedoboote vor den Rohren der Vinienschiffe bergen.

Langsam senkt sich der Abend auf die Ostsee. Die Schiffe sind nördlich der Insel Fehmarn vorübergefahren und haben die Kieler Bucht erreicht. Bald sind die mit abgeblendeten Lichtern fahrenden Schiffe den Augen ganz verschwunden. Nur die Positionslaternen der Vinienschiffe und die zahlreichen Lichter der Zuschauerdampfer leuchten.

Nachtgefecht!

Angriffe der Schnellboote, der Torpedoboote und Kreuzer auf die Vinienschiffe! Raum ist das Zeichen zum Gefechtsbeginn gegeben, da spielen die Scheinwerfer der Vinienschiffe über die weite Wasserfläche. Zunächst ist der Feind nicht sichtbar. Doch da trifft ein Lichtkegel ein heranpfeifendes Schiff aus dem Scheinwerferlicht aufleuchtet.

Anschlag auf einen deutschen Kaufmann in Sao Paulo

Rio de Janeiro, 30. Aug. Am Montagabend wurde auf den deutschen Kaufmann Oskar Flues in Sao Paulo ein Anschlag verübt, durch den Flues verletzt wurde. Das Verbrechen von Flues, der operiert werden mußte, ist zufriedenstellend. Von der gesamten Presse wird für den Anschlag der Zeitungsbefitzer und Journalist Chateaubriand verantwortlich gemacht, dessen Konzern seinerzeit durch Flues Maschinen aus Deutschland bezogen hatte, die aber wegen Nichtbezahlung von Flues beschlagnahmt wurden. Chateaubriand führte deshalb seit einiger Zeit in den Blättern seines Konzerns einen heftigen Kampf gegen Flues und drohte diesem dabei. Die Zeitung „Mac ao“ in Rio de Janeiro bezeichnet den Anschlag als ein Verbrechen gegen den Kredit Brasiliens, da der Anstifter straflos ausgehe und, statt seine Schulden zu bezahlen, seinen ausländischen Gläubiger bedrohen könne.

Im An bligt es aus den Normündern der Vinienschiffe. Donnerrollen erfüllt die Luft. Ueberall wird es jetzt lebendig, auf allen Seiten greifen die schnellen Torpedoboote an.

Für den Zuschauer entwickelt sich das Bild eines Riesenseuerwerks. Leuchtstrahlen in grünen und roten Farben, die die Schiffe der gegnerischen Torpedoboote kennzeichnen, blitzen auf, Leuchtgranaten verlassen jurend die Rohre der Vinienschiffe und geben viele Seemeilen entfernt, grell aufklammend auf die See nieder. Ueber eine Stunde lang sind die Ohren und Augen in kaleidoskopartigem Wechsel der Eindrücke gefangen genommen. Dann wird auf Kommando das Feuer eingestellt. Das Gefecht, das von den vielen Zuschauerdampfern aus genau verfolgt werden konnte, hat sein Ende erreicht.

Das Wettrennen der Reichsmarine

Kiel, 30. August. Kiel zeigte am Dienstag ein bewegtes Bild. So sah man auf der Hindenburg-Uferpromenade, die sich zwischen Stadt und Jockener Schleihe an der Förde entlang streckt, Tausende, die die kleine aber schneidende deutsche Flotte im Hafen sehen wollten. Ein Bild, das selbst für die Kieler recht selten ist. Nach der Nachtübung hatten, wie wir bereits kurz meldeten, alle Schiffe der Reichsmarine im Hafen, an den Dogen und Brücken festgemacht. Ungeheure Menschenmassen, Automobile von nah und fern, aus den verschiedensten deutschen Gauen, aber auch aus dem Auslande, fanden sich am Hindenburg-Ufer ein, um am Nachmittag an dem traditionellen Wettrennen der gesamten deutschen Flotte als Zuschauer teilzunehmen. Bei gutem Wetter nahm das Wettrennen, an dem sich etwa 60 Boote aller Gattungen der Reichsmarine beteiligten, einen glänzenden Verlauf. Im Bord des Start- und Zielschiffes „Udine“ befanden sich neben dem Flottenchef eine Reihe bekannter Persönlichkeiten. Das Boot war umwimmelt von Segelbooten, Schnellbooten, Zuschauerdampfern und Ruderbooten. Große Heiterkeit erregten die Befehlsungen der Kriegsschiffe, die während der Rennen freizit hatten und nun von ihrem Schiff aus durch Massenproschäre ihre Mannschaft anzufernen bemüht waren. Am Schluß der Wettkämpfe nahm der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an Bord des Flaggschiffes „Schleswig-Holstein“ die Preisverteilung vor. Die wertvollen Preise waren auf einem mit der Kriegsschiffgeschmückten Tisch unter dem 28-Zentimeter-Geschützurm aufgestellt. Freude nahmen die Sieger ihre Preise entgegen, nachdem der Flottenchef in einer Ansprache die Matrosen aufforderte, stets, wie heute, die ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes einzusetzen. Seine Worte klangen in einem dreifachen Hurra auf Vaterland und Führer aus. Die besondere Anerkennung des Flottenchefs galt den Mannschaften des Vinienschiffes „Schlesien“, die mehrere Preise errangen.

Die Flotte wird morgen den Kriegshafen Kiel wieder verlassen, um ihre Übungen fortzusetzen.

Nege im Schatten

ROMAN VON O. v. HANSTEIN

8) Jetzt verstand er, warum auch sein Schwiegervater mit seiner Frau Koblenz verlassen hatte und nach Nürnberg übergesiedelt war, wo er ein Jahr darauf starb.

Alles ein abgekartetes Spiel! Deshalb war auch Vera gar nicht erfreut gewesen, als er ihr von seiner Verletzung nach Bonn gesprochen hatte.

Nun saß er ganz still, und seine Ehe glitt an seinen Augen vorüber. Sechs glückliche Jahre! Sechs Jahre, in denen Vera ihm jeden Wunsch von den Augen abgelesen hatte, in denen sie harmlos fröhlich an seiner Seite ging, ihrem kleinen Mädchen eine zärtlich aufopfernde Mutter war! Wie nun plötzlich Kleinigkeiten andere Augen bekamen! Bisweilen hatte er Vera in schwermütigen Stimmungen überrascht, manchmal hatte sie seltsam verängstigte Augen. Jetzt — gerade in den ersten Tagen in Bonn!

Egon lächelte bitter auf. Lüge war sein ganzes Glück gewesen! Einer Schauspielerin war er ins Netz gegangen, die ein Doppelleben führte. Wer mußte, was schon geschehen war. Wer einmal stahl, der — und — und seine Na, sein liebes, kleines, süßes Mädchen, sein Abgott — war das Kind einer Diebin, hatte vielleicht ihre Veranlagung geerbt.

Er stand auf und klingelte dem Boten. „Bitte, sagen Sie dem Herrn Oberstaatsanwalt, daß ich mich nicht wohl fühle, ich muß für heute Schluss machen.“

„Sehr wohl! Der Herr Landrichter sehen auch tot-blaß aus.“

Vera hatte diesen Morgen in fieberhafter Unruhe verbracht. Sie mußte, daß nun ihr ganzes Lebensglück

in den Händen des Oberstaatsanwaltes lag, und wieder — wie damals im Gerichtsfaal, als dieser Mann mit schonungslosem Eifer sie als Verbrecherin hinstellte, graute ihr vor diesen harten, kalten Augen.

Unruhig lief sie im Zimmer auf und nieder und war unfähig, irgend etwas zu tun, schob sogar Na mit ärgerlichen Worten von sich. — Da hörte sie, wie ein Schlüssel draußen an der Korridor-tür gedreht wurde. Egon kam! Egon kam jetzt — am Vormittag!

„In jedem anderen Tage wäre sie ihm glückstrahlend entgegengelauten, jetzt stockte ihr Fuß, und eine plötzliche Schwäche ließ ihre Glieder erzittern.“

Sie hörte, wie Egon draußen ablegte und dann, ohne — wie es sonst seine Gewohnheit war — nach ihr zu rufen, in sein Zimmer ging.

Die nächsten Minuten erschienen ihr wie eine Ewigkeit. Suchte er nur etwas, das er vergessen hatte?

Es war ganz still. Vera stand am Fenster und umklammerte dessen Kreuz, ihr Herz schlug stürmisch, vor ihren Augen war alles wie in dichten Nebel gehüllt, und dann — dann wurde die Tür geöffnet, und Egon stand in deren Rahmen.

„Komm einmal in mein Zimmer!“

Sie hatte einen ganz raschen Blick in sein Gesicht geworfen, es war vollkommen verändert, ebenso hart und starr wie die Worte, die er sprach. Aber gerade dieses harte Gesicht bewirkte etwas Unerwartetes. Wäre Egon weich, veräwehelt, niedergebroschen vor ihr erschienen, sie selbst wäre wahrscheinlich zusammengebrochen, nun aber, da sie in seinem Gesicht bereits las, daß er sie verurteilte, richtete sie sich hoch auf und hatte ihren Stolz wieder.

„Bitte, Egon, hier bin ich.“

Er hatte sich an seinen Schreibtisch gesetzt und ließ sie stehen. Es sah ganz genau so aus, als habe sich der Herr Landrichter zu einem Verhör niedergefest, und nun begann er, ohne sie anzusehen: „Ich habe heut morgen mit dem Herrn Oberstaatsanwalt Heidenreich gesprochen.“

„Das habe ich mir gedacht.“

„Ich wollte ihn zur Rede stellen, weil ich mich und dich durch seine gestrige Ablehnung unseres Besuches für beleidigt hielt.“

Er machte eine Pause, aber Vera antwortete ihm nicht. „Weißt du, was er mir gesagt hat?“

„Ich kann es mir denken.“

Sie sprach mit leiser, bebender Stimme.

„Kennst du das?“

Mit plöcklicher Festigkeit war er aufgesprungen und hielt ihr das Alfenstück, das ihm Oberstaatsanwalt Heidenreich übergeben hatte, vor ihr Gesicht, auf dem sich jetzt ein wehmütiges, bitteres Lächeln zeigte.

„Wenn dir das Oberstaatsanwalt Heidenreich gegeben hat, kann ich mir denken, was es ist.“

„So wagst du zu sprechen? Du gibst also alles zu?“

„Wie könnte ich leugnen, was nun einmal geschehen ist!“

Vor ihrer Ruhe verlor Egon die Beherrschung.

„Also du gibst es ganz ruhig zu! Du gestehst, daß du als gemeine Diebin —“

Vera zuckte zusammen.

„Jamoht, als gemeine Diebin im Gefängnis gefessen hast, daß du fast unmittelbar aus dem Gefängnis heraus meine Frau geworden bist, daß du mich elend belogen hast, du und deine Eltern. Nicht wahr, das ist doch so?“

„Ja Egon.“

„Du! Du eine Diebin! Die ich auf Händen getragen habe, in der ich das Sinnbild der Reinheit, der Unschuld, das Muster einer liebenden Frau und einer guten Mutter gesehen habe!“

Jetzt überwältigte ihn ein Schmerzsaussbruch; er sank wieder in den Stuhl und bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Die weiche Umwandlung bewirkte auch bei Vera einen Wechsel ihrer Stimmung. Sie trat näher und sagte mit tonloser, verhaltener, gremdurchzitterter Stimme: „War ich dir nicht sechs Jahre lang eine liebevolle Frau? Hat es in diesen sechs Jahren eine einzige Stunde gegeben, in der wir nicht glücklich waren? Bin ich unserm Kinde nicht eine gute Mutter gewesen?“

Egon Dietrich hatte seine Weichheit bereits wieder überwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

„Gab es nicht weit früher Menschen als Könige, weit früher Bauern als Edelente?“
Karl Jul. Weber.

Was geschah heute — — —

- 1933 Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg, der bis zum 3. Septbr. andauerte. 335 000 SA-Männer nahmen daran teil.
- 1930 Der letzte französische Soldat verläßt deutsches Gebiet.
- 1928 Franz v. Studt, Maler und Bildhauer, starb in München.
- 1924 Unterzeichnung des Londoner Reparationsabkommens.
- 1915 Grodno genommen.
- 1884 Gründung deutscher Kolonien.
- 1870 Schlacht bei Beaumont.
- 1844 Der Geograph Friedrich Ratzel in Karlsruhe (Baden) geboren.

Heute vor 20 Jahren

30. August 1914: Die Schlacht in Galizien.
Aus Wien wird gemeldet: Die Schlachten auf dem russischen Kriegsschauplatz dauern mit ungeminderter Heftigkeit fort. Deutlich unserer trotz mehrfach befestigter Stellungen des Feindes unauffällig gegen Rublin vordringenden Armee Dank hatten unsere zwischen Bug und Wieprz vorgeführten Kräfte am 26. August den Angriff auf die aus dem Raume von Cholm entgegengerückte russische Armee begonnen. Hierauf entwickelten sich nach der Schlacht bei Kraśnik weitere hartnäckige, für unsere angriffsfreundigen Truppen siegreich verlaufende Kämpfe bei Zamole, sowie nördlich und östlich von Tomaszow, in die am 28. August aus dem Raume von Belz eine nun gleichfalls auf russischem Boden vordringende Gruppe unserer Streitkräfte erfolgreich eingriff. In diesen Kämpfen wurden ebenso wie in den Schlachten bei Kraśnik Tausende von Gefangenen gemacht. In Ost-Galizien behaupten sich unsere Truppen mit hervorragender Bravour und Zähigkeit. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben in letzter Zeit keine nennenswerten Kämpfe stattgefunden. Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes: von Hofer, Generalmajor.

Betriebsförderung bei der Albtalbahn

Durch Schaden an einem Generator im Umformerwerk, der durch das am Freitag niedergegangene Gewitter verursacht, sich auswirkte, hat heute früh der elektrische Betrieb auf der gesamten Strecke der Albtalbahn geruht. Der Schaden wird im Laufe des heutigen Tages behoben werden können. Der Betrieb wird durch Dampflokomotiven und Autobusse sowohl auf der Strecke Ettlingen — Karlsruhe wie auch Ettlingen — Herrenalb und Ettlingen — Fittersbach — Bröslingen durchgeführt. Das Publikum wurde heute früh durch Anschläge an den Stationen und Haltestellen von der Betriebsweise verständigt.

Schwimmfest des IV. Ettlingen 1885

Überall künden geschmackvolle Plakate das am kommenden Sonntag stattfindende Schwimmschwimmen des IV. ETTINGEN 1885 an. Es ist den Bemühungen des Vereins gelungen, eine Reihe auswärtiger Schwimmer und Schwimmerinnen zu gewinnen. Die Veranstaltung wächst somit weit über den Rahmen eines gewöhnlichen Vereinschwimmens hinaus. Die hiesigen Turnerinnen und Turner bereiten sich schon wochenlang aufs eifrigste auf die Wettkämpfe vor. Sie werden zum ersten Mal gegenseitig ihre Kräfte messen. Die Wettkämpfe sind umrahmt mit Reigenchwimmen, Tauchen, Kunstsprüngen etc. Es ist zu hoffen, daß die hiesige Bevölkerung auch schon im Interesse der auswärtigen Gäste dieser Schwimmveranstaltung ihr besonderes Interesse entgegenbringt. Es wird in diesem Zusammenhang auf das morgige Inserat in dieser Zeitung hingewiesen.

Wasserwärme der Stadt. Badeanstalt heute vormittag

Männerbad: 20 Grad. Frauenbad: 20 Grad.

Veränderungen im Wirtschaftsministerium. Zurückgekehrt kraft Gesetzes nach Erreichung d. Altersgrenze: Vermessungsoberrat Heinrich Gerkenberg in Bielefeld. — Ernannt: Zu Bauministern die Straßenbaumeister Franz Geßler in Engen und Alois Düfner in Meßkirch, sowie Baumeister Adolf Sped in Karlsruhe. — Zurückgekehrt kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: Oberrechnungsrat Julius Kall beim Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung für Wasser- und Straßenbau.

Veränderungen im Unterrichtsministerium. Versetzt in gleicher Eigenschaft: Studienrat Friedrich Schmidt von der Gewerbeschule in Durlach an jene in Ettlingen.

Malsch, 31. Aug. (Kontrolle der Arbeitslosen im Monat September 1934.) Die Kontrollzeiten werden für den Monat September nach folgendem festgelegt: Montag, Mittwoch und Freitag nachm. von 14.45—15.45 Uhr. Diese Kontrollzeiten sind pünktlich einzuhalten. Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt wie bisher. Der Auszahlungstempel des Arbeitsamts gilt als Kontrollstempel. Die männlichen Berufshilfsunterstützungsempfänger u. die männlichen nicht-unterstützten Arbeitsuchenden melden sich auch im Monat September einmal bei der Nebenstelle Ettlingen persönlich zur Kontrolle. Diese Meldung wird auf Mittwoch, 19. Sept. 1934 zu den für die Unterstützungsempfänger in hiesiger Gemeinde bestimmten Auszahlungsterminen festgesetzt und tritt an Stelle der am gleichen Tage vorzunehmenden Kontrolle.

Der deutsche Erntedanktag 1934

Der deutsche Erntedanktag 1934 wird am 30. September am ganzen Reich als Fest des ganzen Volkes abgehalten. Die Durchführung in Baden liegt in den Händen der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, als deren Hauptaufgabe in den Kreisen die Kreispropagandaleiter der NSDAP in enger Zusammenarbeit mit den Kreisbauernführern den Feiertag organisieren. Die Genehmigung zur Durchführung von örtlichen Erntedankfesten, die nicht den Richtlinien der Landespropagandastelle entsprechen, kann nicht erteilt werden.

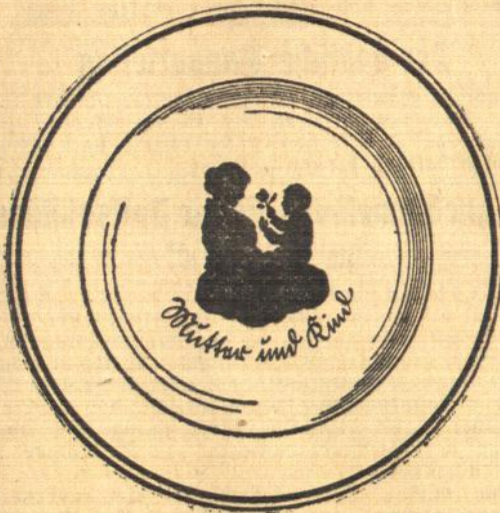
Die Notwendigkeit von Hagelversicherungen und Blitzableiteranlagen in Baden

Die verschiedenen schweren Unwetter, die in letzten Aufsdritten in Baden und hier namentlich an den Westhängen des Schwarzwaldes niedergefallen, haben nach einer oberflächlichen Schätzung in den Tälern der Murg, Döb, Büllot, Aher, ferner in der Ortenau, im Markgräflerland

Volksgenosse, erwirb den schönen Ziersteller der NSV!

am 2. September 1934.

Es war noch in der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm. Da standen in zierlichen Glaschränken des Biedermeiers noch die alten schönen Geschirre der Kapellen in Zell a. Harmersbach und Hornberg. Da hingen an den Wänden schmale Teller mit romantischen Kupferdruckmotiven mit Landschaften vom Rhein, mit Burgen und Wäldern und schönen Ruftälern, schön geschliffene Weingläser und inmitten derselben, das behütete Kleinod der Familie, das rubinrote Hochzeitsglas, aus dem die Großeltern am Hochzeitstag ihren gemeinsamen Trunk getan hatten.



Jene gute, alte Zeit ist längst vorbei. Die Großeltern sind längst nicht mehr. Die alten schönen Geschirre und Gläser sind nur mit wenigen Stücken auf die Enkel überkommen. Nun aber hat sich die NS. Volkswirtschaft dieses schönen alten Brauches wieder erinnert und an die noch bestehenden Zeller Keramischen Werke einen schönen Arbeitsbeschaffungsauftrag gegeben, indem 400 000 Ziersteller mit hübschen Biedermeiermotiven hergestellt wurden. Diese Teller werden in den Wohnungen an den Wänden oder als Kindersteller einen schönen Schmuck abgeben. Der Verkaufspreis beträgt je Stück nur 20 Pfg. Der Reingewinn kommt ausschließlich dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zugute.

Volksgenosse, erwirb auch für Dich oder Deine Kinder einen Teller! Du wirst eine immerwährende Freude daran haben.
Einzahlungen für Spenden Hilfswerk „Mutter und Kind“ können auf Postcheckkonto: Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 20454, vorgenommen werden.

und in der oberen Hardt einen Schaden von mindestens 100 000 RM verursacht. Die Haupt Schäden sind hauptsächlich durch Hagel und teilweise durch einen regelrechten Eisniederschlag entstanden.

Es wurde bei der Aufnahme der Schäden festgestellt, daß nur ein kleiner Prozentsatz der Geschädigten gegen Hagel versichert war, so daß die Betroffenen a. L. fühlbare finanzielle Verluste erleiden. Die Gefahr von Wiederholungen solcher folgenschwerer Hagelkatastrophen gibt Veranlassung, die Landwirte auf die Notwendigkeit von Hagelversicherungen hinzuweisen. Ebenso wird von maßgeblicher Seite dringend auf die Aufrichtung vereinfachter Blitzableiter hingewiesen. In Baden ist nach einer jüngsten Zusammenstellung erst etwa der 50. Teil der landwirtschaftlichen Gebäude mit Blitzableitern versehen, so daß also für jene noch immer eine beträchtliche Gefahr bei Entladung schwerer Gewitter besteht.

Ein neues Großkraftwerk im Nord-Schwarzwald

Marzell, 30. August. In dem zwischen dem Döbel und dem Einzale gelegenen Enzthal, unweit des bekannten Ausflugsplatzes der Enzmühle, wird noch im Laufe des Herbstes der Bau einer großen Wasserkraftanlage in Angriff genommen, die bezwecken soll, den Bezirk Neuenbürg und weit darüber hinaus nachbarliche Schwarzwaldgebiete bis in die Gegend von Nagold und Freudenstadt mit Kraftstrom zu versorgen. Die Kosten des Projektes werden auf etwa 2 Millionen Reichsmark veranschlagt. Bei der vorgesehenen Ausbarmachung der Enz ist die Gewinnung eines Rohgefälles von 150 Meter vorgesehen. Der Kraftstrom des in nächster Nähe der Enzmühle anzulegenden Wasserkraftwerks wird vorerst 180 000 Kilowatt betragen. Mit der Erstellung des Werkes dürfte zugleich die Arbeitsnot in der näheren und weiteren Umgebung Neuenbürgs, sowie des vorderen Enztales auf geraume Zeit hinaus eine fühlbare Milderung erfahren.

Autounfall des Oberpräsidenten von Ostpreußen im Schwarzwald

Freudenstadt, 30. Aug. Von einem glücklicherweise noch glimpflich vorübergegangenen Autounfall wurde Dienstadt nachmittag der Oberpräsident von Ostpreußen, P. Koch, auf einer Ferienfahrt durch den Schwarzwald zwischen Freudenstadt und Dornkotten betroffen. Der von einem Kontrollschaffner gesteuerte Mercedeswagen, in dem sich der Oberpräsident befand, um nach Badenweiler zu fahren, wurde von einem aus Richtung Freudenstadt kommenden,

mit fünf Personen besetzten Kraftwagen eines Metzinger Seifenfabrikanten gestreift. Beide große Wagen wurden an den Ähnen so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Wie verlautet, hielt der Wagen des Seifenfabrikanten nicht genügend die rechte Straßenseite inne. Personen wurden bei dem Zusammenstoß glücklicherweise nicht verletzt.

Verbot der Zeitschrift „Nordland“ wegen schwerer Angriffe gegen das Christentum

Berlin, 29. August. Die Pressestelle der NSDAP teilt mit: In einer Zeitschrift „Nordland“ hat vor einiger Zeit in der Folge 13 ein gewisser August Hoppe, der sich als Presseferent der Hitlerjugend bezeichnete, einen Artikel veröffentlicht, der nach Form und Inhalt einen schweren Angriff auf das Christentum darstellt und von den zuständigen Stellen scharfsten mißbilligt wird. Die Zeitschrift „Nordland“ ist daraufhin auf einen Monat verboten worden. Der verantwortliche Schriftleiter wurde gemahnt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der Verfasser des betreffenden Artikels, Hoppe, bereits im Mai wegen eines ähnlichen Vorkommnisses seiner Dienststellung als Presseferent eines Unterbannes der Hitlerjugend in einer kleinen Stadt Westfalens enthoben worden ist. Er hat sich also fälschlich als Presseferent der Hitlerjugend bezeichnet. Hoppe ist wegen des genannten Artikels von der Reichsjugendführung aus der HJ entfernt worden.

Handel * Volkswirtschaft

Berliner Börse

vom 29. August 1934. — Effekten-Tendenzbericht.

Die Börse setzte heute nicht ganz einheitlich, jedoch weiter in fester Grundstimmung ein. In den Favoritwerten der letzten Tage wurden Glattstellungen vorgenommen, wodurch die Kurse leichte Einbußen erlitten. Dagegen kam für andere Papiere Interesse auf. Als schwächer sind von der ersten Kursnotierung zu nennen: Chade-Aktien mit RM 198.— bzw. 185.—, Dt. Eisenhandel 74,75 Prozent, Rhein Braunkohlen 243.— Prozent, Siemens 148.— Prozent und Stollberger Zink mit 62.— Prozent. Demgegenüber setzten über den Vortags-Schlusskursen ein: Feldmühle 119.— Prozent, Leopoldgrube 35,25 Prozent, Schubert & Salzer 167,50 Prozent und Vogel Telegr. 95.— Prozent. Im späteren Verlaufe erfuhr das Interesse für Spezialpapiere eine weitere Belebung. Gefragt waren in erster Linie A.G.E., Engelhardt Brauerei und Westdeutsche Kaufhof. Deutscher Eisenhandel konnte sich wieder erholen und auch Feldmühle vermochte weiter anzuziehen. Am Rentenmarkt bestand heute größeres Kauf-Interesse für Zinsbergütungsscheine, deren Kurs auf 84,25 Prozent anzuziehen vermochte. Sonst waren festverzinsliche Werte nur wenig im Kurse verändert, teilweise um Bruchteile eines Prozentes höher.

Antlehe Berliner Devisen-Kurs.

	Geldkurs		Briefkurs		für
	29. 8.	28. 8.	29. 8.	28. 8.	
Amsterdam	169.73	169.73	170.07	170.07	100 Gulden
Athen	2.497	2.497	2.503	2.503	100 Drachm
Brüssel	58.89	58.91	59.01	59.03	100 Belja
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.550	2.554	2.555	2.550	1 Can. Dollar
Danzig	82.07	82.07	82.23	82.23	100 Gulden
Italien	21.61	21.62	21.65	21.65	100 Lira
Japan	0.744	0.744	0.745	0.745	1 Yen
Kopenhagen	55.96	56.04	56.03	56.16	100 Kronen
Lissabon	11.37	11.39	11.39	11.41	100 Eskudo
London	12.53	12.54	12.55	12.57	1 Pfd. Sterl.
New-York	2.481	2.483	2.485	2.490	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.50	100 Franken
Prag	10.44	10.44	10.45	10.45	100 Kronen
Schweiz	81.67	81.67	81.83	81.83	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levant
Spanien	34.32	34.32	34.33	34.33	100 Peset.
Stockholm	64.60	64.89	64.72	64.81	100 Kronen
Wien	48.95	48.95	49.05	49.05	100 Schill.

Warenmärkte

Obstgroßmarkt Bielefeld vom 29. August: Pfirsiche 6—13, Spätweisschögen 7—8, Birnen 4—8, Äpfel 4—6. Verkauf allgemein schlecht. Es blieben bei Äpfel und Birnen die Hälfte überhändig, bei Pfirsichen etwa 30 Prozent.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Mitteleuropa liegt auf der Kreuzungslinie zweier Hochdruckfelder, die mit ihrem Kern über Skandinavien und über Frankreich liegen, und zweier Tiefdruckgebiete, die ihren Mittelpunkt über England und im Mittelmeer haben. Bei dieser unregelmäßigen Luftdruckverteilung ist für Donnerstag und Freitag Fortdauer des vielfach bewölkten, unbeständigen, aber warmen Wetters zu erwarten.

Rheinwasserstand.

	28. 8. 34.	29. 8. 34.
Rheinfelden	248	276
Kehl	268	270
Magau	410	408

Der vorletzte Tag in Iffezheim

Der Tag des Großen Preises — Ein Franzose beim Großen Preis — Zwischen den Kennen auf dem Iffezheimer Grün — Neuankünfte — Wer hat Iffezheim bereits wieder verlassen?

Bei dem letzten Neugeldtermin für die beiden letzten restlichen Tage des Internationalen Meetings, sind zwar verschiedene Pferde gestrichen worden, trotzdem ist aber noch mit ausgezeichnetem Sport zu rechnen, da die Annahme durchweg überaus befriedigend ausfiel.

Der Große Preis von Baden

von 28 000 RM über die Derbybahn, das Hauptereignis des nicht nur Badener Meetings, sondern auch des Süddeutschen Rennjahres, vereint noch neun Pferde. Diese wertvolle Prüfung hat eigentlich noch in jedem Jahr eine Besetzung gefunden, die seiner großen Bedeutung entsprach. Ein Erstfeld stellt sich dem Starter, in dem eigentlich der diesjährige Derbybesieger Athanasius fehlt, sonst ist alles am Ablauf, was in ein derartiges Rennen hinein gehört. Das Feld umfaßt Traverin, den Sieger des Wäldchens Rennens zu Frankfurt, Union-Rennens, des Preises der Dreijährigen des Preis von Dahlwitz, Blitzen, der Sieger des Großen Preises von Berlin, den Fürstberg-Sieger Ehrenpreis und Agaire, die den zweiten Platz im Fürstberg-Rennen belegte. Ferner Janitor, den Träger der blauweißen Fackel, der im Vorjahre in der gleichen Prüfung den dritten

Platz belegte, und Regundo, dessen Start ganz bestimmt ist. Der Letztere konnte im Vorjahre den ehrenvollen zweiten Platz hinter Athanasius belegen und wird auch diesmal die ausländischen Farben ehrenvoll vertreten. Athanasius, der im Fürstberg-Rennen eine klägliche Rolle spielte, hat bereits die Reise nach Berlin angetreten, auch bleibt Grandseigneur dieses Rennens fern. Sein Vertreter hat sich mit dem Bengt eine Chance im Preis von Kaffat ausgerechnet für Janus, der nicht am Platze ist, wird Janitor allein die Farben der Frankfurter Herren A. und C. von Weinberg vertreten. Die Starterliste sieht nun folgendermaßen aus:

Großer Preis von Baden

Ehrenpreis und 28 000.— RM. Entfernung 2400 Meter
M. Bouffac's Regundo, 4jähr., 61 Kg. C. Elliott.
A. und C. von Weinberg's Janitor, 59 Kg. C. Streit.
R. Daniels Traverin, 54 Kg., C. Böhlke.
Frz. C. Alfr. von Oppenheims Blitzen, 54 Kg.
B. Printen.
Frau J. von Dells Ehrenpreis, 53 Kg., R. Nar.
Gest. Ebbesloh's Agaire, 49,5 Kg., J. Starosta.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 30. August. (Ein Mannheimer Teilnehmer am Europa-Rundflug). An dem Europa-Rundflug 1934, der von Polen in der Zeit vom 29. August bis 15. September un-
 gerichtet wird, nimmt auch der 30 Jahre alte Mannheimer Pilot Walter Bayer auf einer Fieseler-Maschine teil. Seit vier Jahren ist Bayer bei der Luft-Hansa tätig, nachdem er zuvor drei Jahre für die Deutsche Verkehrsflieger-Schule gewirkt hatte. Bayer war es auch, der die Blitzstrecke Berlin-Frankfurt - Köln - Hamburg - Berlin mit einer schnellen Heinkel-Maschine eröffnete.

Mosbach, 30. August. (Ein rücksichtsloser Motorradfahrer). Auf der Straße Redarels-Mosbach wurde das 6-jährige Kind des Bahnsteigkassiers Ludwig Gruber in Mosbach von einem mit großer Geschwindigkeit fahrenden Motorradfahrer zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Der Motorradfahrer sah sich wohl um, fuhr jedoch davon, ohne sich um das Kind zu kümmern. Es wird vermutet, daß der Fahrer von einem Kirchweihfest kam und betrunken war.

Triberg, 30. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich in Schonachbach unterhalb des Sägewerks Finkbeiner & Klump. Ein von Hornberg kommender Motorradfahrer wollte einem entgegenkommenden Lastwagen ausweichen, fuhr dabei zu weit rechts, kam zu Fall und die Sozialfahrerin, Frau Frida Ketterer von hier, wurde vor einen ebenfalls von Hornberg kommenden Lastwagen geworfen, der über sie hinwegfuhr. Die Schwerverletzte liegt mit einem schweren Schädelbruch hoffnungslos darnieder.

Billingen, 30. Aug. (Selbstmord.) Im Alter von 22 Jahren ist der ledige Kraftwagenführer Albert Gläßer von hier freiwillig in den Tod gegangen. Nachdem er schon acht Tage vermißt war, wurde er Dienstag morgen von Waldaußern abwärts der Straße im Walde von Unterfirnach im Kraftwagen sitzend tot aufgefunden. Seit dem 20. August war der junge Mann mit dem Kraftwagen weg und alle Nachforschungen nach seinem Verbleiben waren bisher erfolglos geblieben. Durch einen Schlauch hatte Gläßer die Auspuffanlage in das Innere des Wagens gelassen und so durch Gasvergiftung seinem jungen Leben ein vorzeitiges Ende bereitet.

Glöckbach bei Donaueschingen, 30. Aug. (Landwirtschaftliches Anwesen eingeeicht.) Dienstag abend brach aus unbekannter Ursache im Anwesen des Landwirts Josef Meißner ein Brand aus, während fast sämtliche Wohnräume des Ortes auf dem Felde beschäftigt waren. Das Feuer griff sofort auf das Wohngebäude und das angebauter leerstehende Wohnhaus des Meißner über. Obwohl die Feuerwehr bald zur Stelle war, brannte alles bis auf den Grund nieder. Während das lebende Inventar ge-

rettet werden konnte, wurde das tote Inventar, insbesondere Ernte- und Futtermittel ein Opfer der Flammen. Der Schaden ist beträchtlich.

Gummingen, 30. Aug. (Ein rabiate Frau!) Zum zweitenmal innerhalb eines Jahres hat hier die geschiedene Frau eines Geschäftsmannes dem früheren Ehemann mit Steinen die großen Scheunentfer im Werte von 600 RM. ein.

Aftein, 30. Aug. Ein Opferstockdieb treibt augenblicklich hier sein Unwesen. Der Opferstock in der St. Vituskapelle ist schon wieder aufgebrochen worden. Da dies innerhalb kurzer Zeit des öfteren geschieht, dürfte es sich stets um den gleichen Täter handeln.

Fahrnan, 30. Aug. (Unbeaufsichtigtes Kind.) In einem unbewachten Augenblick kürzte das zwei Jahre alte Kind des Bäckers Sigmund Werner aus dem Fenster des dritten Stockwerks und blieb schwer verletzt liegen.

Der badische Gauparteitag

Der badische Gauleiter, Reichsstatthalter Robert Wagner, teilt mit: Der Gauparteitag des Gau Baden findet in diesem Jahr am 7. Oktober in Karlsruhe statt. Das Programm wird baldigst bekanntgegeben.

Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet

Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsberechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann kein Stimmrecht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit unthätigster Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab. Der Antrag, der an den Gemeindevorstand des Bezirkes gerichtet ist, in dem der Abstimmungs-berechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnerereignisliste hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Veräußerung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt,

die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);

2. die Gemeinde, in der er die Einwohnerereignisliste am 28. Juni 1919 hatte;
3. den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;
4. die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweisstücke für die Einwohnerereignisliste im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen, befinden sich solche Beweisstücke nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungsberechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindevorstand im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnerermeldeamt, in den Städten die ausländischen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine - in Berlin befindet sich diese SW 1, Stresemannstraße 42, zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungs-berechtigten dringend empfohlen, vor Ablegung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Letzte Nachrichten

Berlin: Am Mittwoch wurden nach einer dreitägigen Verlängerung die Tore der 11. Großen Deutschen Funkausstellung endgültig geschlossen. Die Ausstellung hat den stärksten Besuch aller bisherigen Funkausstellungen gehabt. Über 900 000 Besucher konnten gezählt werden.

Berlin: Vor dem Volksgericht begann am Mittwoch ein Prozeß gegen 15 Kommunisten aus Freiwaldau, die u. a. Sprengstoffe in einem Erbgebäude untergebracht hatten. In einem Kinderzahn fand man Sprengstoffe und zwei Stielhandgranaten.

Berlin: In Berlin hält sich zurzeit der Vizepräsident des Reichsamtes für Justiz in Hanling, Erz. Tain Yen, zu dem Zwecke des Studiums der neueren deutschen Rechtsentwicklung des deutschen Gerichtswesens und der Strafverfahrens an. Erz. Yen wird unter Führung deutscher Herren mit seinen Begleitern Gefangenenanstalten besichtigen, Gerichtsverhandlungen anhören und im Rahmen seines Studienplanes auch den Präsidenten des Reichsgerichts und den Oberreichsanwalt in Leipzig besuchen.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichspräsident hat durch Verordnung vom 18. 7. 1934 zur Erinnerung an die unvergänglichen Leistungen des deutschen Volkes im Weltkriege 1914/18 ein Ehrenkreuz für alle Kriegsteilnehmer (Frontkämpfer und sonstigen Kriegsteilnehmer) sowie für die Witwen und Eltern gefallener an den Folgen von Verwundungen oder in Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer gestiftet. Als Kriegsteilnehmer gilt jeder Reichsdeutsche, der auf deutscher Seite oder auf Seite der Verbündeten Kriegsdienste geleistet hat. Frontkämpfer, welche das Ehrenkreuz mit zwei Schwertern (Frontkämpferkreuz) verliehen erhalten, sind alle reichsdeutschen Kriegsteilnehmer, die bei der fechtenden Truppe an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen haben. Als Witwe eines Kriegsteilnehmers gilt, wer die Ehe nicht nach dem 31. 12. 1918 geschlossen hat; auch die spätere Wiederverheiratung ändert hieran nichts. Zu den Eltern im Sinne der Verordnung zählen auch die Stief- und Adoptiveltern. Als Verwundung gelten alle äußeren oder inneren Verletzungen durch unmittelbare oder mittelbare Einwirkung von Kampfmitteln. Den Verwundungen sind alle sonstigen Gesundheitschädigungen gleichzuachten, wenn sie auf die besonderen, nur dem Kriege eigentümlichen Verhältnisse zurückzuführen sind.

Der Antrag auf Verleihung des Ehrenkreuzes, welcher für dieselbe Voraussetzung ist, ist bis zum 31. März 1935 beim Einwohnerermeldbeamten (Rathaus 1. Stock, Zimmer 6) zu stellen, woselbst die Antragsformulare während der üblichen Geschäftsstunden in Empfang genommen werden können. Dem Antrag müssen die im Besitz des Antragstellers befindlichen Beweisstücke (Militärpaß oder Kriegskammrolle, Ausweis, Militärdienstbescheinigung oder Bescheinigung über Verwundungen und Kriegsgefangenschaft, Rentenbescheid oder Todesurkunde u. dgl.) beigelegt werden. Beweisstücke, die sich im Besitz von Behörden, Verbänden, Betrieben, Arbeitsstellen, Vereinigungen und anderen Stellen befinden, sind dem Antragsteller auf Wunsch auszuhandigen. Das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber und das Reichsarchiv sowie deren Zweigstellen dürfen von dem Antragsteller zur Beschaffung von Unterlagen nicht in Anspruch genommen werden. Besteht der Antragsteller keine Beweisstücke so stellt er den Antrag, ohne solche beizufügen.

Ettlingen, den 29. August 1934.

Der Bürgermeister.

Handelsregister N. O. 3. Firma Jos. Springer in Ettlingen. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht.

Wollen Sie verreisen?

Dann stellen Sie im

amtlichen Kursbuch für Südwest . . . zu Mk. 1.-

oder für Baden im amtlichen Taschenfahrplan für 50 Pfg.

Ihren Reiseweg fest.

Zu haben in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen

Kronenstrasse 26

Wieder eingetroffen
Konservengläser
 Massivrand und Weck
Rettig & Köhler

Berücksichtigen Sie
 unsere Inserenten!

Für den Abendtisch

- Käseaufschnitt** 1/2 Pfd. 55 ¢
 (Schweizer, Edamer
 und 1 Tilsiter)
Limburger, beste Qualität
 bei Stange . . . Pfd. 45 ¢
 ohne Rinde, Stange
 Pfd. 45 u. 50 ¢
Romadur, Stange 20 ¢
Frühstückskäse
 3 Schachteln nur 25 ¢

Frisch eingetroffen:
Neue Salzheringe
 3 Stück 20 ¢

Marinaden
 1/2 Liter-Dose 48 ¢
 1/2 Liter-Dose 29 ¢

Fetteringe
 in Tom.-Sauce . . . 35 ¢
Oelsardinen
 von 18-60 ¢

Fleischsalat
 1/2 Pfd.-Dose 50 ¢
Apert thappen
 1/2 Pfd.-Dose 50 ¢
Heringssalat
 1/2 Pfd.-Dose 45 ¢

Senf in Steinkrug,
 mit 1 Pfd. Inhalt, nur 55 ¢
Senf in Glasern,
 zu 10, 20, 25 u. 35 ¢
Senf in Tuben . . . 25 ¢
 und 3% Rabatt

Hermann Hauck
 Ettlingen

Unser günstiges Angebot

3 Reklame-Kaffees

- 1 d. Pfd. M 2.80 1/4 Pfd. M -.70
- 2 d. Pfd. M 2.40 1/4 Pfd. M -.60
- 3 d. Pfd. M 2.- 1/4 Pfd. M -.50

Weitere beliebte Sorten in anderen Preislagen.

Kaiser's Tee kräftig und aromatisch, Mischungen für jeden Geschmack.

Kaiser's Kakao garantiert rein, ab M 0.66 das Pfund.

Kaiser's Schokoladen 100 gr Ess-, Milch-, Milch-Nuss Tfl. M -.19
 Alte Kultur . . . 3 Tfl. M -.75

Pralinen in allen Preislagen. **Erfrischende Bonbons**

Kaiser's Wein Rhein-, Mosel-, Saar- u. Südweine
 Gute Qualitäten, günstige Preise.

3% Rabatt in Marken.



KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Wir bieten Ihnen große Auswahl zu niedrigen Preisen!!!

- Herrn-Anzüge** in moderner Ausmusterung 18.50
 36.- 28.- 23.-
Leider-Mäntel 7.90
 14.50 12.50 9.50
Kletterwesten in allen Farben 7.90 5.90 3.90
Knickerbocker u. Sporthosen in großer Auswahl 3.60
 8.50 6.50 4.90
Streifenhosen schwarz, weiß und grau gestreift 2.80
 6.50 4.80 3.50
Blaue Arbeitsanzüge gute Qualitäten 3.90
 6.50 4.90
Lagermäntel in allen Farben 2.70
 5.50 3.50
Knabenhosen aus Stoff u. Manchester 2.30
 4.50 3.50 2.90
Sportheimdecken in viel. Farben 2.40
 4.50 3.50 2.90

R. Mattes Karlsruhe
 Kaiserstr. 100, nächst d. Herrenstraße

• Im Inserat liegt der Erfolg! •

Ältere Eheleute suchen in ruhigem Hause
3-Zimmerwohnung
 mit elektr. Licht u. Gas, zum 1. April 1935. Pünktl. Zahler
 Anzeigeb. an den Kurier.

Zu verkaufen:
gute Milch-Ziegen
 Zu erfragen im Kurier.

Sie brauchen Briefbogen, Rechnungen Postkarten, Briefhüllen?
 Sie bekommen die richtigen Vorschläge bei günstig. Preisstellung von der

Buch- und Steindruckerei
 R. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26

Wir empfehlen:

Neues selbst-
 eingeschmitten **Sauerkraut** . . . Pfund **-18**
Neue Linsen extra groß . . . Pfund **-45**
Neue Kartoffeln . . . 3 Pfund **-17**
Rotkraut . . . Pfund **-10**
Weißkraut . . . Pfund **-10**
Deutsche Tomaten . . . 3 Pfund **-22**
Deutsche Bücklinge . . . Pfund **-40**
Schweizerkäse . . . 1/4 Pfund **-30**
Auswahlkäse 4 Portionen . . . **-20**

Tafel-Oel
 in unseren Original-Flaschen mit dem praktisch. Schraubverschluss
 immer ordentlich. Kein klebriger Kork mehr.
 Große Flasche **80 ¢** und **70 ¢** Kleine Flasche **35 ¢**
 Preise inkl. Glas, Flaschenpfand 10 und 5 Pfg. und 3% Rabatt!

Pfannkuch

Fahre zur Schloßbeleuchtung

in Heidelberg am kommenden Sonntag, mit bequem eingerichteten Lastwagen.
 Anmeldung bei **Karl Munz**,
 Rheinstr. 19 Telefon 205.

Jüngeres zuverlässiges
Mädchen
 für nachmittags gesucht.
 Zu erfragen im Kurier.

Im Inserat liegt der Erfolg!